Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 122. Jahrgang 197.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 8359. Die Hall. Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonblatt.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gevensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 12. März 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. März.

* Die „Nordd. Allgem. Ztg." zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt amtlich das Gesetz über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Die große Erregung, die sich im ganzen evangelischen Volke wegen der Abbröckelung des Gesetzes gezeigt hat, hat nun auch der offiziöse Presse die Zunge gelöst. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt gestern abend:

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat mehreren Blättern zu Erörterungen Anlaß gegeben, die sich durch offenkundige Uebertreibungen über die Schwäche der logischen und geschichtlichen Beweisführung hinwegzutäuschen suchen. Es ist bekannt, daß es sich um die Erfüllung eines Wunsches handelt, den der Reichstag mit erdrückender, alle Parteien von der Rechten bis zur äußersten Linken umfassenden Mehrheit Ausdruck gegeben hat. (? D. R.) Wiederholt ist in diesem Zusammenhange auf die Kundgebungen hervorragender Parlamentarier verschiedener Parteien Bezug genommen worden. Mit Rücksicht auf die Ueberintreibungen, wie sie in manchen Preßorganen, u. a. im „Hannoverschen Courier", zu lesen sind, erscheint es nicht unangebracht, die Worte auch an dieser Stelle zu wiederholen, die kein anderer als der große nationalliberale Führer Rudolf von Bennigsen am 17. Januar 1896 bei der Besprechung einer Interpellation über das Jesuitengesetz im Reichstage gesprochen hat.

Nun folgen die bekannten, schon oft angezogenen Aeußerungen Bennigsens und dann noch Bemerkungen der Abgg. Limburg-Stirum und v. Kardorff. (Wir drücken unseren lebhaften Zweifel aus, ob Herr v. Bennigsen angesichts der politischen Entwickelung noch dieselbe Auffassung haben würde wie 1896.)

* Zum § 2. Im Landtage von Sachsen-Weimar erklärte Staatsminister v. Rothe, daß Sachsen-Weimar im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt hat. — Wie der „Schwäb. Merk." meldet, hat Württemberg im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. — In der Freitag-Sitzung des Landtages von Schwarzburg-Sondershausen wurde das Ministerium darüber interpelliert, in welcher Weise die Regierung bei der Abstimmung im Bundesrate über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ihre Stimme abgegeben habe. Die Beantwortung erfolgt später. (!!)

* Oeffentliche Arbeitsnachweisstellen. Der Reichskanzler hat dem Verbande deutscher Arbeitsnachweise eine Beihilfe zukommen lassen, die die Einrichtung allgemein öffentlicher Arbeitsnachweise in ganz Deutschland befördern, infolgedessen regt der Verband bei verschiedenen Gemeinden die Errichtung allgemeiner öffentlicher Arbeitsnachweisstellen an.

* Kettenschiffahrt auf dem Main. In der bayerischen Kammer der Reichsräte führte bei der Beratung des Etats der Ketten- und Schleppschiffahrt auf dem Main Prinz Ludwig aus, er begrüße es mit Freuden, daß die Unterhandlungen zwischen Bayern und Preußen über die Fortsetzung der Mainkanalisierung bis Aschaffenburg großen Fortschritt gemacht haben. Er wünsche sehr, daß der Vertrag zu stande komme, aber nicht, daß er auf Kosten der bayerischen Tarifhoheit geschlossen werde. Im übrigen stehe er auf keinem partikularistischen Standpunkte und wünsche allen Regierungen zu ihren Bestrebungen, bessere Verkehrswege zu schaffen, Erfolg. Wie die deutschen Einzelstaaten seit dem Bestehen des Deutschen Reiches für einander gelebt hätten, so möchten sie auch in Zukunft für einander arbeiten. Ohne weitere Debatte wurde hierauf der Etat genehmigt.

* Se. Maj. der Kaiser ist Freitag vormittag 10 Uhr in Potsdam eingetroffen. Er fuhr nach der Neitbahn des Regiments Garde du Corps, wo ihn der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant Frhr. v. Richthofen, empfing. Auf dem Vorhofe der Reitbahn waren die Generalität und die Vorgesetzten des Regiments versammelt. In der Reitbahn wohnte der Kaiser der Offizierreitstunde bei. Um 11 Uhr begab er sich nach dem Lustgarten und besichtigte dort die vom Kronprinzen geführte 2. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß. Nach der Besichtigung wurde ein zweimaliger Parademarsch des gesammten 1. Garderegiments vorgenommen, das erste mal in Zügen, das zweite Mal in Kompagniefronten. Darauf fuhr der Kaiser nach dem Offizierkasino des Regiments Garde du Corps, wo er um 12 Uhr am Frühstück teilnahm. Um 1½ Uhr begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach Berlin zurück.

* Ihre Maj. die Kaiserin genehmigte das Protektorat über die Lungenheilstätte des allgemeinen Krankenkassenvereins und genehmigte, daß diese Anstalt den Namen „Auguste Viktoria-Heilstätte" führen darf.

* Prinz Heinrich hat sich Freitag vormittag nach Bremerhaven begeben, um sich vom Kaiser vor dessen Mittelmeerreise zu verabschieden.

* Prinz Eitel Friedrich traf in Brüssel am Freitag nachmittag ein und speiste beim König im Schloß Laeken. Am heutigen Sonnabend fährt der Prinz nach Brügge zur Besichtigung der dortigen Altertümer.

* Zum Generalsuperintendenten für Schlesien ist in der Konferenz des evangelischen Oberkirchenrats mit dem Generalsynodalvorstand Domprediger Rotteboohm-Magdeburg vorgeschlagen worden.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 11. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstische: von Einem.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor Ritter von Endres: M. H.! Nachdem mir gestern abend das amtliche Stenogramm der 52. Sitzung des Reichstages zugänglich gemacht worden ist, sehe ich mich zu folgenden Erklärungen veranlaßt (allgemeine Bewegung): Die Worte, die der Abg. Dr. Müller-Meiningen in der genannten Sitzung, welche sich mit dem Bildungsgrade der bayerischen und preußischen Offiziere befaßte, aussprach, konnten in der Tat so ausgelegt werden, daß mit ihnen nur konstatiert werden sollte, daß die bayerischen Offiziere eine Klasse des Gymnasiums mehr absolvieren als die preußischen Offiziere, daß also ein Vergleich der allgemeinen Bildungsstufe der beiden Kategorien nicht beabsichtigt war. Das geht unzweifelhaft aus dem Stenogramm hervor. Wie ich schon gestern freiwillig zugestanden habe, fällt damit das weg, was ein persönlicher Angriff gegen den Abg. Dr. Müller war oder als persönlicher Angriff auf denselben interpretiert werden konnte. Es bleibt von meiner Rede u. a. nur bestehen erstens die Behauptung, daß bei dem Vergleich des Bildungsgrades zweier Kategorien nicht die Schulbildung das Entscheidende sei, sondern die Herzens- und Charakterbildung. Es bleibt zweitens bestehen mein Bedauern, daß hier im Reichstage, und noch dazu von dem Mitgliede einer so vaterländischen und reichstreuen Partei ein Vergleich zweier Kontingente des deutschen Heeres mit dem Versuch unternommen worden ist, dieselben gegeneinander auszuspielen. Es bleibt zweitens übrig meine dankbare Anerkennung des reichen geistigen Inhalts, welcher aus der preußischen Armee in die bayerische Armee hineingeflossen ist, mein freudiges Bekenntnis von dem unlösbaren inneren Zusammenhange der beiden Kontingente. In formaler Beziehung muß ich auch bedauern, daß die ursprüngliche Redewendung des Herrn Abgeordneten immerhin so gefaßt gewesen schien, daß die vielen Stimmen, die mich über diese Aeußerung informierten, von den Herren Abgeordneten, Bundesratsmitgliedern sowie aus der Presse übereinstimmen in der Auffassung desjenigen scharfen Tones, in dem auch ich diese Ausführungen auffassen zu müssen glaubte. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Nachdem zwei Anträge auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Thiele (Soz.) und auf Nichtgenehmigung einer Strafverfolgung des Abg. Gerstenberger (Zentr.) debattelos vom Hause angenommen worden waren, setzte das Haus die zweite Beratung beim Titel „Militärjustizverwaltung" fort.

Abg. Dasbach (Zentr.) verlangt vom Minister Taten, nicht nur Worte gegen die Soldatenmißhandlungen. Redner weist auf die Furcht der Soldaten vor Beschwerden und auf ihre Zurückhaltung bei Zeugenaussagen hin.

Abg. Dr. Müller-Meiningen: Ich nehme von der soeben verlesenen Erklärung des Generals v. Endres mit Genugtuung meinerseits Akt. Ich muß lediglich mein Bedauern darüber ausdrücken, daß der Herr General auf Grund vollkommen ungenügender Informationen so schwere persönliche Vorwürfe gegen mich erhob und sie wenigstens 24 Stunden lang in das Land hinausgehen ließ. Ich habe der Erklärung noch das Eine hinzuzufügen, der einzige gegen meine Person noch aufrecht erhaltene Vorwurf geht dahin, daß ich den Versuch gemacht habe, zwei Kontingente der deutschen Armee gegeneinander auszuspielen. (Sehr richtig! rechts.) Auch dieser letzte Vorwurf findet weder in meinen Worten — ich verweise die Herren auf den stenographischen Bericht — noch in meiner Gesinnung irgendwelche Berechtigung. Die Einheit unserer Armee liegt mir nicht weniger am Herzen als irgend jemandem hier im Hause. Ich war niemals Partikularist und hoffe es auch niemals in meinem Leben zu werden. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Es ist bedauerlich, wenn der Abg. Dr. Müller-Meiningen so mißverstanden werden konnte. Ich kann ihn von eigener Schuld nicht freisprechen. (Zustimmung rechts.) Ich hätte eigentlich gedacht, daß über Soldatenmißhandlungen bei Beratung des Ministergehalts genug gesprochen sei. (Sehr richtig! rechts.) In der grundsätzlichen Beurteilung der Soldatenmißhandlungen stimmen wir alle hier im Hause überein. Dem Abg. Stöcker stimme ich in seinen Ausführungen über das Christentum zu, anderer Ansicht bin ich aber in der sozialen Anschauung, mit der Abg. Stöcker glaubt, durch die christlichen Arbeitervereine die Sozialdemokratie niederkämpfen zu können. Ich habe deshalb auch nie die Angriffe Stöckers auf meinen Freund, den verstorbenen Abg. Frhrn. v. Stumm, billigen und verstehen können. Das muß ich aber sagen: Stöcker hat durch seine Wirksamkeit an der Berliner inneren Mission so viel Gutes und Segensreiches geleistet, daß er mehr getan hat als der Abg. Bebel. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Soz.) Wir stehen jetzt am Anfang und Beginn des Kampfes zwischen Monarchie und sozialdemokratischer Republik. (Sehr richtig! rechts.) Heute ist es noch Zeit, den Kampf zu unseren Gunsten zu entscheiden. (Lachen bei den Soz.) Ich fordere den Kriegsminister auf, seinerseits ein Wort einzulegen, daß mit der Entscheidung nicht gewartet wird, bis es zu spät ist. (Beifall rechts. Ironisches Bravo links.)

Abg. Schrader (fr. Vgg.): Wir sind überzeugt, daß Soldatenmißhandlungen, und zwar systematische Soldatenmißhandlungen in großem Umfange stattgefunden haben und wir stimmen mit den andern Parteien in diesem Hause überein, daß dem ein Ende gemacht werden muß. Der jetzige Weg der Bekämpfung hat nicht zum Ziele geführt. Wir müssen nicht nur bestrafend eingreifen, sondern auch vorbeugend. Wenn es an dem nötigen Ausbildungspersonal fehlen sollte oder wenn eine bessere Ausbildung des Personals notwendig ist, so werden wir immer bereit sein, das Erforderliche zu bewilligen.

Abg. Meist (Soz.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers.

Abg. Barthek (fr. Vp.): Wir haben Grund anzunehmen, daß der Kriegsminister den guten Willen hat, die Soldatenmißhandlungen zu bekämpfen, ganz androtzen wird man sie nicht können. Besonders viele Mißhandlungen kommen beim Turnen vor, weil manche Leute ungeschickt sind.

Abg. Stadthagen (Soz.) (mit Halloh und Unruhe empfangen) erklärt, das Recht der Notwehr sei durch das Militärstrafgesetzbuch festgesetzt.

Damit schließt die Erörterung. Das Kapitel „Militärjustizverwaltung" wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Ohne Debatte wird die geforderte Gehaltserhöhung für die Oberstleutnants gegen die Stimmen der Konservativen nach den Kommissionsbeschlüssen abgelehnt.

Bei Titel 2 des Kapitels „Geldverpflegung der Truppen" bedauert

Abg. Dr. Becker (nl.), daß die Generalobärzte nicht auch in die erhöhten Bezüge der Oberstleutnants einrücken sollen, mit denen sie auf einer Rangstufe stehen.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wie sind mit unserem Antrage, die Generalobärzte in ihren Bezügen den Oberstleutnants gleichzustellen, in der Minderheit geblieben. Wir verzichten darauf, ihn zu wiederholen.

Der Titel wird bewilligt. Beim Titel 3 empfiehlt

Abg. Drüscher (kons.): Die wirtschaftliche Lage der Zahlmeister bedürfe der Fürsorge der Regierung; erst nach 18—20 Dienstjahren gelangten diese Leute mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mk. in eine Zahlmeisterstelle, dann dauere es weitere 18 Jahre, bis sie ihr Höchstgehalt mit 3000 Mk. erhielten, d. h. in einem Alter von 58 Jahren.

Abg. Dr. Bütger (nl.) beschwert sich über die Konkurrenz, die den Zivilmusikern von den Militärkapellen gemacht wird. Man habe sie von kompetenter Stelle nicht mit Unrecht schamlos genannt.

Abg. Graf Oriola (nl.) bittet, die Zahlmeisteraspiranten besser zu stellen.

Abg. Gröber (Ztr.) stimmt dem Wunsche des Abg. Oriola zu.

Beim Kapitel „Mannschaften" bittet

Abg. Graf Oriola (nl.) dringend, die gewünschte Vermehrung der Unteroffiziere zu bewilligen. Wenn die angekündigte Militärvorlage tatsächlich eine so geringe Vermehrung der Friedenspräsenzstärke verlange, komme die hier geforderte Mehrbelastung des Etats nicht ernstlich in Betracht.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Budde, Frhr. v. Hammerstein.

Die heutige Sitzung beginnt mit der Vereidigung einer größeren Zahl von Abgeordneten, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben.

Darauf wird die zweite Lesung des Eisenbahnetats beim Extraordinarium fortgesetzt. Wie gestern nehmen auch heute zahlreiche Abgeordnete Veranlassung, bei den einzelnen Titeln lokale Wünsche zu befürworten. Am Schluß der Beratung dankt

Minister Budde für die erneut gegebenen Anregungen und sagt sorgfältige Prüfung der vorgetragenen Wünsche zu. Zugleich betont der Minister, er halte sich verpflichtet, vom 1. April ab an der Hand des Etats, wie er sich nach den Beschlüssen des Hauses gestaltet habe, vorzugehen, damit der Betrieb sicher aufrecht erhalten werden könne. Hoffentlich werde das Haus hiermit einverstanden sein. (Zustimmung.)

Damit ist die zweite Lesung des Eisenbahnetats beendet und es folgt die erste Lesung des Entwurfs betr. die Erweiterung des Stadtkreises Bonn. Die Vorlage wird nach kurzer Erörterung an die verstärkte Gemeindekommission verwiesen.

Nunmehr wird die Etatsberatung beim Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Bei den Einnahmen lobt

Abg. Wamhoff (nl.) die ausgedehnte Heranziehung von Gefangenen zu Meliorationsarbeiten.

Abg. Rosenow (frs. Vp.) bittet, die Gefangenen nur zur Bestreitung der Bedürfnisse staatlicher Betriebe zu beschäftigen.

In der allgemeinen Besprechung des Etats beim Titel „Ministergehalt" bittet

Abg. Kirsch (Z.) den Termin für die Landtagswahlen nicht so spät auf den Tag der Reichstagswahlen folgen zu lassen. Es ist nicht wünschenswert, daß zweimal im Jahre eine so tiefgehende Erregung durch unser Volk geht. Eine der Hauptfürsorgen der Gemeindebehörden ist zur Zeit die Wohnungsfrage. Wie stehts mit dem Wohnungsgesetz? Eine Feststellung von baupolizeilichen Vorschriften für die ganze Monarchie wird freilich nicht angängig sein. Der Dualismus in der Gefängnisverwaltung ist leider immer noch nicht beseitigt. Die Zuchthäuser sollten der einen, die Gefängnisse der anderen Verwaltung unterstellt sein.

Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein: Ueber den Termin der Wahlen zum Abgeordnetenhause haben im Staatsministerium eingehende Erörterungen stattgefunden. Wir halten es für nützlicher, die Frist der Wahl möglichst hinauszuschieben. Wenn aber die Mehrheit des Hauses die Wahl direkt nach der Reichstagswahl vorgenommen wissen will, so würde das Ministerium diesem Wunsche Rechnung tragen. Was das Wohnungsgesetz betrifft, so ist zunächst ein Vorentwurf ausgestellt, der den Behörden und einer Anzahl von Bürgermeister unterbreitet worden ist. Wegen des Dualismus in der Gefängnisverwaltung schweben fortgesetzt Erwägungen. Die Verhandlungen haben bisher immer dahin geführt, daß der Justizminister und ich sagten: Wir behalten vorläufig, was wir haben.

Abg. v. Czarlinski (Pole): Man schmiedet Ausnahmegesetze gegen uns und ruft dann: Wir haben zu befehlen und ihr Polen habt zu gehorchen. (Sehr richtig!) Mit anderen Worten: Ihr sollt Steuern zahlen und 's Maul halten. (Unruhe.) Unseres Erachtens hat gerade der Minister zu gehorchen, wenn er den Geist der Verfassung versteht. Die Hakatisten haben sich in Preußen als Nebenregierung etabliert; das ist Tatsache, wenn es die Regierung auch bestreitet. Die jetzt im Herrenhause angenommene Vorlage zur Gründung neuer Ansiedelungen zeigt aufs neue, daß man den Polen gegenüber Gewalt vor Recht gehen lassen möchte. Die Regierung stellt sich mit ihren Kampfesmitteln selbst ein Armutszeugnis aus; sie betreibt ein ganz nichtswürdiges Vorgehen. (Unruhe.)

Präsident v. Kröcher ruft den Redner zur Ordnung.

Abg v. Czarlinski: Ich will das Wort deuten.

Präsident v. Kröcher: Ich bitte nicht zu deuten, sondern fortzufahren.

Abg. v. Czarlinski: Dann verweise ich auf das Wort des Kanzlers Oxenstierna, daß die Welt mit wenig Verstand regiert wird. (Gr. Unruhe, Pfui-Rufe.)

Präsident v. Kröcher: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung und mache Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen des dritten Ordnungsrufes aufmerksam. (Beifall.)

Abg. v. Czarlinski beschwert sich über die Boykottierung polnischer Geschäftsleute durch die preußischen Bürger und Bauern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403122-11/fragment/page=0001

und erklärt den Zwang, der auf die preußischen Beamten zwecks Ausübung ihres Wahlrechts vorgenommen ist, für ungesetzlich. Auch die Beteiligung an den polnischen Volksbanken ist den Deutschen verboten worden. Einem Kriegerverein ist die Unterstützung seitens des Oberpräsidenten verweigert worden, weil dem Vereine zwei Polen angehörten. Die Deutschen zwingen also uns Polen, uns abzusondern. Wenn man die Verdeutschung der polnischen Ortsnamen bedenkt, muß man förmlich wild werden. (Heiterkeit.) Ungesetzlich ist auch die Behandlung unserer Personennamen auf den Standesämtern. Die Ostmarkenpolitik kostet dem Staate ungeheuer viel Geld und bringt doch nur den Polen Vorteile. Wir sind Polen und bleiben es. (Beifall bei den Polen.)

Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein: Belangreiche Gesichtspunkte hat der Vorredner nicht angeführt. Er hat zwar behauptet, der Ostmarkenverein sei bei uns als Nebenregierung zugelassen, aber den Beweis ist er schuldig geblieben. (Sehr richtig!) Die polnischen Banken sind lediglich gegründet worden, um den Gegensatz zum Deutschtum zu verschärfen. Diese Ansicht hat sich jetzt auch ein Oberlandesgericht zu eigen gemacht. Das ganze polnische Geld soll für antideutsche Zwecke flüssig gemacht werden. In der Frage der Orts- und Personennamen geht mein Streben dahin, in den ehemals polnischen Landesteilen möglichst deutsche Namen zur Geltung zu bringen. (Sehr richtig!) Die Polen sollten gut preußisch gesinnt sein. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) bittet die Regierung um eine selbstbewußte Ostmarkenpolitik ohne Schwächen und Schwankungen. Ein Wohnungsgesetz erfordert sorgfältige Vorbereitungen. Der frühe Termin der Landtagswahlen ist schuld an unserer schwierigen Geschäftslage. (Sehr richtig!) Bedauert haben meine Freunde, daß die preußischen Minister in der Frage des Königsberger Geheimbundprozesses nachträglich noch im Reichstage erschienen sind, und daß dort Bebel sich rühmen konnte, seine Partei habe das Erscheinen preußischer Minister im Reichstage erzwungen. Wir wollen gern dem Reiche geben, was des Reiches ist, aber das Reich lasse auch Preußen, was Preußen gehört. Nur wenn die Rechte der Bundesstaaten aufrecht erhalten werden, können wir ein starkes Deutsches Reich behalten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister Frhr. v. Hammerstein bittet, ihm zur Zeit zu erlauben, eine scharfe Grenze zwischen Reichsrecht und Landesrecht zu ziehen. Selbstverständlich müssen die Befugnisse der einzelnen Landtage erhalten werden. Mit dem Vorredner stimme ich darin überein, daß die preußischen Minister nicht gezwungen werden können, zur Behandlung preußischer Angelegenheiten im Reichstage zu erscheinen, daß es aber ihr gutes Recht ist, dort über preußische Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluß 4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Provinzial-Landtag.

-n. Merseburg, 11. März.

In geheimer Sitzung beschäftigte man sich zunächst mit der Provinzialausschuß-Vorlage über anderweite Regelung der Beamtenbesoldung von Oberbeamten des Provinzialverbandes und über den Besoldungsplan der Provinzialbeamten für die Rechnungsjahre 1904 und 1905.

Es wurde darauf in öffentlicher Sitzung Bericht erstattet über die Kommissionsverhandlungen und Beschlüsse betreffend die Beteiligung des Provinzialverbandes an den Kosten der Milde-Biese-Regulierung. Die Kommission befürwortet die Annahme. Während in der Debatte vom Ersten Bürgermeister Kuhr-Burg b. M. angeführt und beantragt wurde, die Angelegenheit zu vertagen, bis auch das Aland-Regulierungsprojekt vorliege und das Geld nicht als fonds perdu, sondern als Darlehn zu geben, wurde andererseits die Notwendigkeit alsbaldiger Hilfe betont. Herr Regierungsbaumeister Rogge führte aus, daß insofern eine unbedingte Notwendigkeit bei diesem Projekt nicht vorliege, als man durchaus auf die Regulierung des Aland erst warten müsse. Es sei selbstverständlich, daß man bei Regulierungen von unten nach oben vorgehe; bei dem vorliegenden Projekte sei dies nicht nötig, denn technisch seien die beiden Fragen gänzlich unabhängig von einander. Die Milde-Biese-Frage ist eine Melioration, eine Fruchtbarmachung der Wiesen, und die Aland-Frage eine Flußmündungs-Verlegung. Wenn eine Anzahl Anlieger der Milde-Biese vor dem Konkurs stehe, so sei es Pflicht der Provinz, helfend einzugreifen. Weiterhin wurde angeführt und beantragt, daß für die Zukunft andere Normen festgesetzt werden als sie bisher bestehen über Hilfe des Staates und der Provinz. Bekanntlich gibt der Staat nur seine Unterstützung, wenn auch die Provinz Hilfe leistet; das ist mitunter gefährlich für das gesamte Projekt. Es sei daher künftighin eine Aenderung zu erstreben. Abg. Oekonomierat Gaede-Wittgendorf wies darauf hin, daß er schon im vorigen Landtage bei der Oderregulierung erwähnt habe, die Bewilligung für die Oderregulierung werde Folgen haben, die sich bald in 6—8 Millionen Mark Zuschuß der Provinz zeigen würden. Das sei jetzt schon zum Teil geschehen. Aber er bitte auch darum, nicht nur das Flachland, sondern auch das Hochland einmal zu berücksichtigen. Würden neue Normen geschaffen, so sollten sie gleich so zugeschnitten werden, daß auch das Hochland einmal Hilfe erlangen könne. Abg. Bürgermeister Lange-Erfurt stellte als Abänderung den Antrag, auszusprechen: daß die Hilfe der Provinz in Form eines à fonds perdu gegebenen Betrages nicht zur Bedingung gemacht werde für die Staatsbeihilfe. Denn das sei für unsere Provinz auf die Dauer unmöglich. Die Anlieger der Elster, Unstrut und Helme und anderer Flüsse werden auch kommen und die Melioration der Gegend und die Regulierung der Flüsse verlangen. Gibt also die Provinz jetzt schon solche großen Summen aus, so wird sie später nicht mehr helfen können. Es sei also durchaus nötig, die Summe als Darlehn zu geben und nicht à fonds perdu. Das sei auch eine Bindung für den Landtag, ferner in systematisch zu verfahren. — Oberbürgermeister Contag-Nordhausen brachte darauf den Antrag ein, die Summe als Darlehn 10 Jahre lang unverzinslich zu geben, dann mit 2 Proz. verzinslich und mit 1 Proz. amortisierbar.

Der Kommissar der Staatsregierung, Oberpräsident der Provinz Sachsen Exzellenz Dr. v. Bötticher führte darauf etwa folgendes aus: Er freue sich, aussprechen zu können, daß alle Antragsteller anerkennen, es sei nötig, die Schäden zu beseitigen, die die einzelnen Anlieger allein nicht abstellen können. Er sei der Meinung, daß es nicht richtig sei, zu sagen, die Milde-Biese- und die Alandregulierung hängen, wenn auch nicht technisch, so doch finanziell zusammen, und es sei ferner eine moralische Verpflichtung des Landtags, auch später bei allen derartigen Fällen das Geld à fonds perdu zu geben. Wenn die Sache nicht technisch zusammenhängt, hängt sie auch nicht finanziell zusammen. Und eine moralische Verpflichtung für später liege nicht vor, denn jeder Fall liege besonders. Es ist nicht nötig, den B. gerade so zu behandeln wie den A., sondern man müsse prüfen, ob seine Lage dieselbe sei wie die des A. Sei er ebenso bedürftig, sei die Sache ebenso notwendig, so läge eine moralische Verpflichtung vor, sonst nicht. Man müsse jetzt zwei Fragen stellen: 1. Ist ein Notstand vorhanden? 2. Können sich die Leute nicht selbst und nicht anders helfen? Und wenn man diese Fragen bejahen muß, so soll man fröhlichen Herzens die Hilfe bewilligen. Der Redner habe die Gegend oft bereist, und er müsse erklären, es liege ein Notstand vor, der einer amtlichen Verwaltung nicht würdig sei und der beseitigt werden müsse. 1884 scheiterte die Sache an dem Widerstande der Interessenten; man möge sie jetzt schon aus dem Grunde nicht ablehnen, damit man nicht später etwa noch mehr zu bezahlen habe. Es könne damit kommen wie mit den sibyllinischen Büchern: die Techniker können bekanntlich immer mit neuen Erfindungen. Der Gedanke, der dem Antrage Lange zugrunde liege, sei ein berechtigter. Man soll nicht alles nach einer Form bearbeiten. Können die Leute das Geld zurückzahlen, so soll man es nicht verschenken. Aber angewendet auf den vorliegenden Fall, sei es dringend geboten, den Antrag fallen zu lassen, denn die Lage der Interessenten sei eine solche, daß Redner nicht den Mut haben würde, ihnen mit der Forderung der Rückzahlung unter die Augen zu treten. Nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte haben die Anlieger nichts geerntet, sie müssen jetzt schon für ihre eigenen Bedürfnisse borgen. Sollten sie noch die Zinsen für das Darlehen aufbringen, so würden sie sagen: Dann laßt uns lieber ersaufen, denn als ehrliche Leute können wir nicht versprechen, das Geld zurückzuzahlen. Der Redner resumiert: Es ist ein notwendiges und ein nützliches Werk und es ist Aufgabe des Staates und der Provinz, zu helfen. Er schließt: „Meine Herren! Sie werden es nicht zu bereuen haben, Sie werden schon nach einigen Jahren dort statt einer mißmutigen und niedergedrückten eine freudig schaffende Bevölkerung finden."

Abgeordneter Generaldirektor Winckler stellt den Antrag, der Staat möge geben werden, trotzdem Hilfe zu leisten, wenn auch die Form der Hilfe der Provinz nicht als Betrag à fonds perdu gegeben wird.

Abgeordneter Oberbürgermeister Contag-Nordhausen betont, man möge ein Prinzip festhalten und deshalb das Geld ein für allemal nur als Darlehen bewilligen. Oberpräsident Dr. von Boetticher hebt demgegenüber hervor, daß man nicht an das Prinzip denke, ein für allemal eine Beihilfe als Darlehn zu geben. Generaldirektor Winckler spricht sich auch dafür aus, daß man später genau erwägen möge über die Form, in der eine Hilfe gegeben werde, und das sei der Staatsregierung in angemessener, die Verhandlungen nicht erschwerender Form vorzuschlagen. Für den vorliegenden Fall aber ist Hilfe nötig, und schnell ist die Hilfe nötig. Daher möge man jetzt den Betrag à fonds perdu bewilligen, später aber, wenn nötig, darlehnsweise vorgehen.

Oberpräsident Staatsminister Dr. von Boetticher hebt hervor, daß die Staatsregierung gewiß auch lieber das Geld darlehnsweise geben würde als à fonds perdu. Aber die Staatsregierung habe sich im vorliegenden Falle gesagt: damit ist den Leuten keine Hilfe gebracht, hier muß à fonds perdu gegeben werden. — Bei der Alandmündungsverlegung sei auch die Provinz Hannover zu hören, und diese Angelegenheit kann noch lange dauern, ehe sie zur Erledigung kommt. Der Milde-Biese-Niederung aber tut sofortige Hilfe not. Darum bittet der Redner, ein schlankes rundes Ja zu sagen.

Nach nahezu 2½stündiger Debatte wird ein Schlußantrag angenommen.

Zur Abstimmung liegen vier verschiedene Anträge und zwei Resolutionen vor.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kommission mit einer kleinen Abänderung angenommen. Darnach wird die Unterstützung „bis zum Höchstbetrag" von 472 150 Mark für die Milde-Biese-Regulierung gewährt. Auch die Resolution, daß man die Staatsregierungen bitten möge, Hilfe zu geben, auch wenn die Provinz nur ein Darlehn gewähren könne, wurde angenommen. Der bezügliche Antrag des Abg. Generaldirektors Winckler lautete: „Der Provinzialausschuß wird ersucht, in künftigen Fällen, in welchen es sich um gemeinsame Unterstützung von Meliorationen durch Staat und Provinz handelt, festzustellen, ob der Staat nicht bereit sein möchte, seine Unterstützung auch dann zu gewähren, wenn die Provinz die ihrige in anderer Form bewilligt als derjenigen großer Beihilfen à fonds perdu."

Nach Erledigung dieses Punktes leert sich das Haus zusehends, so daß die nächsten Nummern der Tagesordnung fast vor leeren Bänken erörtert werden. Sie waren allerdings meist nur Verwaltungs- und Rechnungsberichte.

Es folgte also: a) Beratung über die Ersatzwahl für den Stellvertreter eines bürgerlichen Mitgliedes der Obersersatzkommission im Bezirke der 14. Infanterie-Brigade; b) Neuwahl der bürgerlichen Mitglieder und deren Stellvertreter für die Obersersatzkommission in den Bezirken der 13.—16. 76. und 44. Infanterie-Brigaden; c) Bericht der Haushaltskommission über die Vorlage betreffend den Entwurf des Reglements zur Ausführung des neuen Dotationsgesetzes, welcher Annahme empfiehlt; d) Rechnungen der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietätskasse für 1901 und 1902; e) Entwurf zu dem Jahres-Ausgabe-Etat derselben Sozietät für 1904—1907; f) Rechnungen über den Verwaltungskosten-Fonds der provinzialständischen Feuer-Sozietätskasse für 1901 und 1902; g) Entwurf zu dem Jahres-Ausgabe-Etat derselben Kasse für 1904—1907 und h) Hauptrechnungen der Magdeburger Land-Feuer-Sozietät für 1901 und 1902, sowie die Verwaltungsberichte derselben für die gleichen Jahre.

Alle diese Punkte der Tagesordnung wurden nach kurzem Bericht ohne Debatte genehmigt.

Die Deputation der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät hat einen Nachsatz zu § 7 des Sozietätsreglements beschlossen, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Sozietätsdeputation tritt ferner ein Mitglied der Kur- und Neumärkischen Hauptritterschaftsdirektion als Vertreter der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen und des Neuen Brandenburgischen Kreditinstituts mit beratender Stimme hinzu, so lange als für die kreditverbundenen Grundbesitzer dieses Institut im Gebiete der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät der Zwang zum Eintritt in die letztere besteht. In gleicher Weise kann auch für andere landschaftliche Kreditinstitute, deren Mitglieder im Gebiete der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät wohnen und bei derselben zu versichern genötigt sind, durch Beschluß der Deputation ein Vertreter mit beratender Stimme zugelassen werden."

Der Provinzial-Landtag erteilt seine Genehmigung. Darauf ist die Tagesordnung erschöpft. — Die nächste, wahrscheinlich letzte Sitzung findet Sonnabend vormittag 9 Uhr statt.

Aus dem gestrigen Berichte ist eine Zahl zu berichtigen. Der Entwurf zu dem Jahres-Ausgabe-Etat der Land-Feuer-Sozietät des Herzogtums Sachsen für die Jahre 1904 bis 1907 erhöht sich um rund 32 000 Mark (nicht 233 000 Mark) gegen die Jahre 1900 bis 1903.

Der Krieg in Ostasien.

Vorgehen in Korea.

Aus dem russischen Hauptquartier in Mukden wird vom Freitag, den 11. März, gemeldet: Infolge der verschiedenartigen und entgegengesetzten Mitteilungen von Landungen japanischer Truppen an verschiedenen Punkten und weiteren Absichten der japanischen Heeresleitung ist das in Karbin eingetroffene Armeekorps vom Feldstabe zurückgehalten worden. Da sehr starke Fröste eingetreten sind, macht die geeignete Unterbringung dieser großen Truppenmasse Schwierigkeiten.

Großfürst Boris ist mit Begleitung von Petersburg nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

Die Russen haben sich sämtlich von Tschongdschu nach Wi-dschu zurückgezogen, wo sie einen Erdwall aufgeworfen haben, der einen Teil des allgemeinen Verteidigungssystems bilden soll in Verbindung mit den Befestigungen, die von den Russen schon am linken Yalu-Ufer angelegt sind.

Japanische Schiffsreparaturen.

Aus Nagasaki eingetroffene Ausländer versichern, daß alle japanischen Docks mit Reparaturen der bei Port Arthur beschädigten Schiffe beschäftigt sind. Die Stimmung der Japaner sei außerordentlich gehoben. Manifestanten durchzogen die Straßen mit Musik. Unter den Japanern würden lügenhafte Meldungen in großer Zahl verbreitet.

*

Port Said, 11. März. Der Panzerkreuzer „Dimitri Donskoi" ist heute, vollständig ausgebessert, hier eingetroffen, nimmt 500 Tonnen Kohlen ein und geht morgen früh nach Cadix.

Tokio, 11. März. Die Konzession betr. die Wibschu-Söul-Eisenbahn ist gestern von den japanischen und den koreanischen Behörden unterzeichnet worden.

Tokio, 11. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine gestern erschienene Sonderausgabe des „Amtsblattes" in Söul veröffentlicht den vollständigen Wortlaut des zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Protokolls. Danach werden die von Korea an Rußland gewährten Konzessionen für ungiltig erklärt, darunter jene, durch die sich Korea des Rechts begab, die Insel Kojedo zu veräußern, ferner die Kohlengrubenkonzessionen auf der Roze-Insel und die Waldkonzessionen in Ulleungdo und in den Tälern des Tumen und Yalu. Die Ungiltigkeitserklärung der Rußland gewährten Konzessionen wird von der koreanischen Regierung noch besonders bekanntgemacht werden.

Shanghai, 11. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es ist jetzt vereinbart worden, daß sich ein chinesisches Kanonenboot längsseits des russischen Kanonenbootes „Mandschur" legen und die Verschlußstücke seiner Geschütze, seine Geschoßvorräte und unentbehrliche Teile der Maschinen entfernen soll. — Heute trifft der erste japanische Postdampfer seit dem Beginne des Krieges hier ein, der Dampferdienst soll fortan wie vor dem Kriege weiterbetrieben werden.

Paris, 11. März. Von der hiesigen japanischen Gesandtschaft wird erklärt, der japanische Marineattaché habe absolut nicht gewußt, was der Absender der mit dem Namen Martin unterzeichneten Briefe von ihm wollte. Er habe schließlich nur geantwortet, weil ihn die Hartnäckigkeit des Schreibers ärgerte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Rekrutenvorlage.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Rekrutenvorlage im einzelnen und im ganzen angenommen. — Nachdem die Rekrutenvorlage angenommen ist, wird die Aushebung am 21. März beginnen; die Rekruten rücken am 9. Mai ein. Am heutigen Sonnabend beginnt die Verhandlung über das Budgetprovisorium für die ersten vier Monate dieses Jahres.

Jungtschechische Treibereien.

Bei Beginn der Freitag-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses teilte der Präsident mit, der Jungtschecke Riha habe eine Interpellation überreicht mit einem Exemplar des Gerhart Hauptmannschen Dramas „Rose Bernd" und wörtliche Verlesung verlangt. Der Präsident erklärte, er könne die wörtliche Verlesung nicht zulassen, da er hierdurch das Autorrecht verletze und sich unzweifelhaft einer zivilrechtlichen Verfolgung aussetzen würde. Er werde auch in Zukunft in diesem Sinne verfahren. Die ganze geistige Sitzung des Abgeordnetenhauses von 11 bis 6 Uhr wurde mit von den Tschechen beantragten namentlichen Abstimmungen ausgefüllt.

Am Schlusse der Sitzung interpellierte der deutschvölkische Sylvester wegen der Vorgänge an der Wiener Universität, die durch das gewaltsame, anmaßende Vorgehen der slawischen Studenten hervorgerufen worden sei. Bei den Zusammenstößen wurden gegen 20 Studenten, sowohl Deutsche als Slawen, die meisten durch Stockhiebe, verwundet, davon vier ziemlich schwer. — Ein Tschecke zog ein Messer und wurde verhaftet. Auch in der mensa academica kam es zu Schlägereien, so daß die Mensa geschlossen werden mußte.

Tschechische Ausschreitungen.

Der „Neuen Freien Presse" wird aus Prag vom 10. März gemeldet: Die heutigen Ausschreitungen nahmen den Charakter eines Aufruhrs an. Die tschechischen Angriffe richteten sich gegen das neue deutsche Theater, wo Josef Kainz spielte; das Theater wurde durch Gendarmerie geschützt. In Königliche Weinberge kamen Ausschreitungen vor, die an jene von 1897 erinnerten.

Freitag vormittag kam es vor der Universität, deren Tore geschlossen waren, zu einem Zusammenstoße zwischen deutschen und slawischen Studenten, die wiederholt versuchten, die Rampe zu stürmen. Die slawischen Studenten wurden durch Stockhiebe und Faustschläge mißhandelt. Hierauf wollten die slawischen Studenten nach dem Graben ziehen und dort einen Bummel abhalten, wurden aber von der Sicherheitswache daran gehindert. Während der Zusammenstöße an der Rampe wurde eine Balustrade in einer Länge von acht Metern eingedrückt, wobei 40 bis 50 Studenten mit in die Tiefe gerissen wurden. Mit Ausnahme kleiner Hautabschürfungen ereignete sich aber dabei kein ernsterer Unfall.

Türkei.

Bündnis mit Serbien?

Gerüchte von Verhandlungen, die den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Serbien und der Türkei zum Zweck hätten, werden von maßgebender Stelle für unbegründet erklärt.

Banden.

Türkische Berichte aus dem Vilajet Saloniki melden das Auftreten von Banden in mehreren Distrikten. — In der Gegend von Stanimaka im Bezirk Philippopel befinden sich 2600 Komitatschis.

Das Ehedrama in der Richard Wagnerstraße vor dem Schwurgericht.

-z. Halle, 11. März. Nur kurze Zeit, nachdem das Verbrechen in der Eichendorffstraße die Gemüter erregt hatte, drang schon wiederum die Nachricht von einem schrecklichen Ereignis in die Oeffentlichkeit. In diesem Falle war es nur bei einem Versuche geblieben, denn die Tat hatte glücklicherweise nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt. Die Ehefrau des Eisenbahn-Gepäckaufgebers Wollenberger, Richard Wagnerstraße 18 wohnhaft, hatte in der fünften Nachmittagsstunde des 13. Februar auf ihren im Bett schlafenden Mann einen Revolverschuß in die linke Schläfe abgefeuert, der nicht tötlich gewesen war. Während der Verletzte in die Klinik gebracht wurde, ist die Täterin verhaftet worden. Der Hergang, der die Veranlassung zu dieser verwerflichen Tat gab, ist folgender: Der Gepäckverwalter Wollenberger ist schon seit langen Jahren mit der jetzt 37 Jahre alten Frau verheiratet. Ein tiefes Zerwürfnis kam in die Ehe, als die Frau dem Manne treulos wurde und mit einem 28jährigen Gelegenheitsarbeiter, dem Lackierergehilfen Richard Stanarius, ein verbrecherisches Verhältnis anfing; seit Jahren haben die beiden das unsaubere Verhältnis aufrecht erhalten. Den Geständnissen des Liebespaares zufolge ist dasselbe überein gekommen, den W. aus der Welt zu schaffen und sich dann zu heiraten. Zu diesem Zwecke hatte St. auf den Wunsch der Frau einen Revolver gekauft, nachdem sie ihm hierzu 8 Mk. gegeben. Den Revolver nahm das Weib an sich und wartete eine günstige Gelegenheit zu ihrem Vorhaben ab. Am Nachmittag des 13. Februar bot sich diese. W. hatte wieder Nachtdienst gehabt und sich am Nachmittag ins Bett zum Schlafen niedergelegt. Die Frau, die sich mit dem Festschlafenden in der vierten und fünften Nachmittagsstunde allein in der Wohnung befindet, macht da den wahnwitzigen Gedanken zur Tat. Sie tritt vor das Bett des Ahnungslosen, richtet den Revolver gegen die linke Schläfe (der Mann lag auf der rechten Seite der Wand zu) und drückt los. Jäh fährt der Getroffene aus dem Schlafe empor und schreit laut auf. Als die Frau sieht, daß der Mann nicht sofort tot ist, wirft sie den Revolver auf den Boden und eilt in Strümpfen aus der Wohnung ins Treppenhaus, wo sie einer Hausgenossin auf Befragen zuruft, der Mann habe sich selbst erschossen; sie und Stanarius wurden aber als der Tat verdächtig in Haft genommen. Bei der Vernehmung vor der Kriminalpolizei gab St. das Geständnis ab, daß die Frau einen Mord an ihrem Ehemann geplant und er (St.) den Revolver zwecks Ausführung der Mordtat für die W. gekauft habe. Diese leugnete wohl eine Stunde lang, endlich gestand sie ihre Tat aber ein.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsrat Encke, Vorsitzender, Landgerichtsrat Troplowitz und Spieß, Beisitzer; als Vertreter der Anklage plädierte Herr Staatsanwalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403122-11/fragment/page=0002

schaftsrat Delbrück. Von den Geschworenen wurden nachstehende Herren ausgelost: Fabrikdirektor Kurt Hildebrandt-Brachstedt, Buchdruckereibesitzer Gustav Fach-Mansfeld, Gutsbesitzer Martin Schneider-Osmünde, Gutsbesitzer Friedrich Wagner-Görnitz, Gutsbesitzer Otto Kraege-Erdborn, Grubeninspektor Gottfried Nehl-Granau, Obervoigt Max Kohlweyer-Leimbach, Freigutsbesitzer Walter Schrader-Hergisdorf, Kaufmann Reinhold Müller-Delitzsch, Professor Wilhelm Ule-Halle, Gutsbesitzer Friedrich Marx-Dornstedt und Getreidehändler Reinhold Mennicke-Unter-Teutschenthal.

Als Angeklagte wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt die verehelichte Marie Wollenberger geb. Lamert, geboren am 22. November 1867, und der Lackierer Emil Richard Stannarius, geboren am 20. Dezember 1875 in Halle, erstere ist unbestraft und dieser wegen Hehlerei mit 14 Tagen Gefängnis vorbestraft. Frau W. ist beschuldigt, am 13. Februar ihren Mann durch einen Revolverschuß vorsätzlich und mit Ueberlegung zu töten versucht, der Angeklagte St., durch Drohungen, Versprechungen und andere Mittel Frau W. dazu angestiftet zu haben, indem er sie 14 Tage zuvor überredete, er wolle sie heiraten, andernfalls sie und sich töten. St. kaufte den Revolver und sie nahm das Anerbieten an. Wie die Angeklagte Wollenberger selber zugestehen muß, hat ihr Mann stets fleißig gearbeitet und sie niemals Not bei ihm gelitten. Den Mitangeklagten St. hatte sie gelegentlich eines Tanzvergnügens des Gesangvereins im „Wintergarten" im Herbst 1902 kennen gelernt, woraus ein sehr intimes Verhältnis sich entspann, das besonders durch den Nachtdienst ihres Mannes begünstigt wurde. Durch einen anonymen Brief vom 16. Januar 1908 erhielt letzterer Kenntnis von dem ehebrecherischen Verhältnis. Er überraschte beide in der Küche, setzte St. an die frische Luft und glaubte die Sache abgetan, weil seine Frau ihm beteuerte, keinen unerlaubten Verkehr mit St. gehabt zu haben. Die hinterlistige Gattin setzte aber den Verkehr doch fort und kam auf den Gedanken, sich von ihrem Manne zu trennen, als St. im Sommer v. Js. auswärts arbeitete. Dieser gab am, Frau W. habe zuerst den intimen Verkehr veranlaßt, aber Vater des letzten Kindes sei er nicht, und habe ihn beteuert, daß sie nur aus Liebe zu ihm komme, wie auch aus den mit „Inniggeliebter Richard" überschriebenen Briefen hervorgehe, sie habe ihn auf Schritt und Tritt verfolgt und das Geld aufgedrängt, als er arbeitslos gewesen. Im Monat September gestand Frau W. ihrem Manne ein, was sie getan; fre sei ganz willenlos dem St. gegenüber gewesen, der dämonisch auf sie mit seinen Augen eingewirkt. Um den 5 Kindern die Mutter nicht zu rauben und da Frau W. Besserung gelobte, verzieh ihr der Mann. Sie hielt aber ihr Versprechen nicht, ging mit St. zum Tanz und ließ ihre kranken Kinder zu Haus liegen. Auf Befragen, wie sie sich denn die Zukunft ihrer Kinder gedacht habe, erwiderte sie, sie habe mit ihren drei jüngsten Kindern ihren Mann verlassen und St. heiraten wollen. Dieser hätte jedoch immer verlangt, daß sie ohne Kinder käme, und geäußert, einer müsse weichen, der oder wir, hätte auch gelacht, als sie einmal die Absicht zu erkennen gegeben, in die Saale zu gehen. Als St. auswärts gearbeitet, hatte er ihr eine Portion giftiger Pilze geschickt, damit sie ihren Manne ein „böses Gericht" machen solle, d. h. ihn vergiften. Der Angeklagte St. dagegen behauptet hinwiederum, Frau W. habe ihn brieflich aufgefordert, die giftigen Pilze zu schicken für ihren Mann, für die anderen werde sie gute Pilze zurechtmachen. Vom Erschießen habe St. zuerst angefangen, er wollte sich einen Revolver kaufen, um sich gegen den Ehemann W. zu sichern, und ich gab ihm 8 Mk. auf sein Verlangen. St. behauptet das Gegenteil, Frau W. habe einen Revolver haben wollen, um ihren Mann zu erschießen. St. will den Revolver gekauft und Frau W. gegeben haben. Diese behauptete, St. hätte sie gefragt, ob sie wohl den Mut habe, ihren Mann zu erschießen, und ihr gezeigt, wie man die Waffe an die Schläfe halten müsse, wenn der Mann schlafe, und ihm den Revolver in die Hand geben, als wenn es wie Selbstmord aussehe. Im Laufe der Zeit entstanden noch Differenzen und St. nahm Frau W. die Waffe ab. Am 13. Februar gab er ihr dieselbe zurück mit dem Bemerken, es müsse geschehen, sonst würde er es am Sonntag ändern. Am Sonnabend nachmittag beim Bettennachmachen hätte sie den Entschluß gefaßt, den Revolver genommen und — will nun nicht wissen, was sie getan. Sie war mit dem Revolver in der Hand die Treppe hinuntergelaufen und habe Frau Spatzier zugerufen, daß ihr Mann sich erschossen. Sie gab Frau Sp. den Revolver, setzte sich auf die Treppe und weinte, dann ging sie wieder rauf und erzählte den Leuten, ihr Mann habe sich geschossen. Der Ehemann der Angeklagten W. sagte aus, infolge des am 16. Januar 1908 erhaltenen anonymen Briefes habe er seine Frau mit St. in der Wohnung überrascht, wobei dieselbe den intimen Verkehr leugnete, ihrem Manne aber versprach, treu zu bleiben. Als Frau W. am 30. Dezember ihren Mann jammernd wegen ihres weiteren Fehltritts um Verzeihung bat, drohte er mit Scheidung. Am 11. Februar sei es zu einem Auftritt gekommen, weil Frau W. äußerte, sie wolle fort. Am 13. Februar habe er sich um 11 Uhr vormittags zu Bett gelegt, um 2 Uhr gegessen und dann weiter geschlafen, bis er durch einen lauten Krach wach wurde, aufsprang und seiner Frau nachlief. Die Hausbewohner halfen ihm das Bett abwischen, es wurde ein Arzt geholt und Polizei war ebenfalls bald zur Stelle, die das Weitere veranlaßte. Die Kugel steckt noch bei W. im Kopfe, die Wunde ist geheilt, Patient hat aber noch bisweilen Kopfschmerzen. Die den Geschworenen vorgelegten Fragen lauteten bezüglich der Angeklagten Wollenberger auf Mordversuch, beim Angeklagten Stannarius auf Anstiftung oder Beihilfe dazu. Dieselben bejahten die Schuldfragen gegen Frau W. und die der Anstiftung bei St. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, das Gericht erkannte gegen Frau **Wollenberger wegen Mordversuchs auf 9 Jahre Zuchthaus, gegen Stannarius wegen Anstiftung dazu auf 8 Jahre Zuchthaus und bei beiden auf je 10 Jahre Ehrverlust.**

Aus Nah und Fern.

Unfall bei einem Torpedobootzerstörer. Als Freitag morgen 9½ Uhr der französische Torpedobootzerstörer „Couleuvrine" eine Probefahrt machte, gab das Ventil eines Dampfleitungsrohrs nach, wodurch der erste Maschinist, sein Assistent und drei Arbeiter schwer verbrüht wurden.

Verhaftung wegen Hochverrats. Wie die „Kattow. Ztg." meldet, wurde in Warschau der im städtischen Bauamte beschäftigt gewesene Techniker Kaczora wegen Hochverrats verhaftet. Man fand in seiner Wohnung eine große Anzahl Pläne und Skizzen von Festungsanlagen, Brücken und Bahnen, die er angeblich nach Deutschland ausliefern wollte. (?)

Schwerer Unfall. Beim Reiten erlitt der Stabstrompeter vom 1. Garde-Ulanen-Regiment, Königl. Musikdirigent Löser, einen schweren Unfall. Er wurde von seinem Pferde abgeworfen, wobei er mit dem Kopfe auf eine Barriere fiel und besinnungslos davongetragen wurde. Im Garnisonlazarett konstatierte man eine Gehirnerschütterung.

500 Menschen von religiösem Wahnsinn befallen. Aus New-York wird gemeldet: Durch eine Reihe sogenannter Evangelisationsgottesdienste, die kürzlich auf der Insel Beal im Staate Maine stattfanden, wurden gegen 500 Einwohner der Insel von religiösem Wahnsinn erfaßt. Sie verbrannten eine Anzahl Hunde und Katzen als Opfer und schickten sich danach an, ihre eigenen Kinder den Flammen zu übergeben, woran sie nur durch die rechtzeitige Ankunft mehrerer Sheriffs verhindert wurden. Die Fanatiker zerstörten große Mengen Tabak sowie Schmucksachen und Juwelen. Eine Anzahl von ihnen wurde ins Irrenhaus gebracht.

Die Pest in Sydney. In Sydney ist amtlich ein leichter Pestfall festgestellt. Die Krankheit ist anscheinend mit Queensländer Herkünften durch Ratten eingeschleppt worden.

Entgleisung. Auf der Strecke Utschinsk-Irkutsk der sibirischen Bahn entgleiste ein Postzug. Eine Person wurde getötet, 8 erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Neue Dampfjacht. Der ihrer Fertigstellung entgegengehende große Dampfjacht der Hamburg-Amerika-Linie, die für volkstümliche Vergnügungs- und Studien-Reisen zur See bestimmt ist, bringt der Kaiser ein lebhaftes Interesse entgegen. Das Schiff wird wie die kaiserliche Segeljacht den Namen „Meteor" führen, und mit Genehmigung des Monarchen wird die Gattin des kaiserlichen Flügeladjutanten Frau v. Grumme gelegentlich des am nächsten Dienstag stattfindenden Stapellaufes die Taufe vollziehen.

An Stelle Mommsens. Der Dr. Ernst Wollert, Mitinhaber der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin, ist an Stelle Theodor Mommsens zum Mitglied des Kuratoriums der königlichen Bibliothek ernannt worden. Es ist das erste Mal, daß einem Buchhändler die Stelle übertragen worden ist. Erst vor einiger Zeit hat die Universität Halle Herrn Wollert wegen Herausgabe seiner pädagogischen Werke den Titel eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen.

Die vormalige Kronprinzessin Luise wird, wie das „Leipz. Tagebl." erfährt, in kurzer Zeit — der Termin ist noch nicht bestimmt — die Insel Wight verlassen, um am Bodensee unsern Lindau ihren ferneren Aufenthalt zu nehmen.

Stiftung. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, stiftete Wilhelm von Siemens mit dem ihm nahestehenden Firmen Siemens und Halske und Siemens-Schuckert-Werke für das Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München 50 000 Mark.

Letzte Telegramme.

Berlin, 12. März. Der **Kaiser** reiste gestern abend 11½ Uhr nach Bremerhaven ab, von wo er heute die **Mittelmeerfahrt** antritt. Zur Verabschiedung waren der Kronprinz und Reichskanzler Graf Bülow anwesend.

Köln, 11. März. Die „Köln. Ztg." meldet aus Tokio vom 10. März: Die **Hafeneinfahrt von Port Arthur ist frei;** es gelang den Russen, den „Retwisan", welcher die großen Panzerschiffe an der Ausfahrt verhinderte, in den Innenhafen zu bringen.

Petersburg, 11. März. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von Rußland aus Mukden besagt: Der Kommandant der Flotte, Admiral Makarow, meldet aus **Port Arthur** von gestern: Sechs Torpedoboote, welche unter dem Kommando des Kapitäns Matussewitsch in der Nacht vom 10. d. Mts. in See gegangen waren, stießen auf feindliche Torpedoboote, die von Kreuzern gefolgt waren. Es kam zu einem **heftigen Kampfe,** in dessen Verlaufe das Torpedoboot „Blastny" ein feindliches Torpedoboot durch eine Mine zum Sinken brachte. Auf der Rückfahrt erlitt das Torpedoboot „Stereguetschy" Havarien, verlor die Maschine und begann zu kentern. Um 8 Uhr früh kehrten fünf Torpedoboote zurück. Als die Lage des „Stereguetschy" offenbar kritisch wurde, hißte ich die Flagge und eilte ihm zu Hilfe, aber fünf feindliche Kreuzer umringten unsere Torpedoboote und das Panzergeschwader näherte sich.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 13. März: Wärmer, wolkig, Niederschläge.
Montag, 14. März: Meist bedeckt, feuchtkühl, starke Winde, Niederschläge.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Gestern	Wasser
Saale.						
Halle	11. März	+ 2,18	12. März	+ 2,22	—	0,04
Trotha	„	+ 2,76	„	+ 2,82	—	0,06
Alsleben	10. März	+ 2,22	11. März	+ 2,42	—	0,20
Bernburg	„	+ 1,82	„	+ 1,97	—	0,15
Calbe, Obp.	„	+ 1,74	„	+ 1,80	—	0,06
do. Unkp.	„	+ 1,50	„	+ 1,68	—	0,18
Unstrut.						
Straußfurt	10. März	+ 1,80	11. März	+ 2,60	—	0,80
Moldau.						
Budweis	9. März	+ 0,22	10. März	+ 0,26	—	0,04
Prag	„	+ 0,65	„	+ 0,66	—	0,01
Havel.						
Brandenburg	10. März	+ 2,31	11. März			
Oberpegel	„	+ 1,76	„	+ 2,27	0,04	—
Unterpegel	„		„	+ 1,78	—	0,02
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,62	„	+ 1,58	0,04	—
Unterpegel	„	+ 1,37	„	+ 1,37	—	—
Havelberg	„	+ 2,83	„	+ 2,81	0,02	—
Elbe.						
Barbuitz	9. März	+ 0,44	10. März	+ 0,41	0,03	—
Brandeis	„	+ 0,71	„	+ 0,69	0,02	—
Melnik	„	+ 0,56	„	+ 0,50	0,06	—
Leitmeritz	10. März	+ 0,42	11. März	+ 0,42	—	—
Aussig	„	+ 0,93	„	+ 0,91	0,02	—
Dresden	„	— 0,57	„	— 0,56	—	0,01
Torgau	„	+ 1,82	„	+ 1,74	0,08	—
Wittenberg	„	+ 2,56	„	+ 2,46	0,10	—
Roßlau	„	+ 2,14	„	+ 1,98	0,16	—
Aken	„	+ 2,44	„	+ 2,30	0,14	—
Barby	„	+ 2,49	„	+ 2,41	0,08	—
Magdeburg	„	+ 2,07	„	+ 2,00	0,07	—
Tangermünde	„	+ 3,46	„	+ 3,09	0,07	—
Wittenberge	„	+ 2,82	„	+ 2,78	0,04	—
Lenzen	„	+ 2,89	„	+ 2,86	0,03	—
Dömitz	„	+ 2,38	„	+ 2,42	—	0,04
Darchau	„	+ 2,14	„	+ 2,09	0,05	—
Lauenburg	„	+ 2,46	„	+ 2,38	0,08	—

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 11. März. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 171,00—173,00 ℳ ab Bahn, Mai 177,25 ℳ. Roggen märk. 130,00 bis 131,00 ℳ ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 119,00 bis 130,00 ℳ, schwere 131,00—144,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 112,00—120,00 ℳ frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 141,00 bis 155,00 ℳ, mittel 131,00—140,00 ℳ, gering 122,00—130,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, ameri. mixed 120,00—122,00 ℳ, La Plata 114,00—115,00 ℳ frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 139,00—148,00 ℳ, feine 149,00—164,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,75—23,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,80—18,60 ℳ. Weizenkleie 9,10—9,80 ℳ. Roggenkleie 9,50—10,00 ℳ ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 172,00—174,00 ℳ ab Bahn, Mai 177,00—177,25 ℳ, Juli 178,00 bis 178,25—178,50 ℳ, September 177,25—177,50—177,25 ℳ. Roggen märk. 130,00—131,00 ℳ ab Bahn, Mai 139,25 ℳ, Juli 142,50—142,25—142,50 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—154,00 ℳ, mittel 130,00 bis 139,00 ℳ, gering 124,00—129,00 ℳ, Mai 130,75 ℳ. Mais ameri. mixed 120,00—121,00 ℳ, La Plata 114,00—114,50 ℳ. Weizenmehl 00 21,75—23,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,80 bis 18,60 ℳ. Rüböl März 45,60 ℳ Br., Mai 45,60 ℳ Br., Oktober 46,80—46,60—46,70 ℳ. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 177,25 ℳ, Juli 178,00 ℳ, September 177,50 ℳ. Roggen Mai 139,00 ℳ, Juli 142,25 ℳ, September 143,00 ℳ. Hafer Mai 130,75 ℳ, Juli 134,50 ℳ. Mais Mai 113,25 ℳ, Juli 113,75 ℳ. Mehl Mai 17,25 ℳ, Juli 17,65 ℳ. Rüböl loko 45,80 ℳ, März 45,60 ℳ, Mai 45,60 ℳ, Oktober 46,60 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.

11. März 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	163-176½	130—132	106-121½	106—124
Allenstein	172—185	132—140	122—129	125—140
Danzig	180—188	130	130—134	126—130
Thorn	185—190	132—137	125—130	130—135
Uckermark	168—170	124—130	128—147	125—134
Mittelmark, Priegnitz	164—172	124—130	123—140	128—138
Neumark	165—170	120—130	135—147	124—132
Lausitz	162—174	122—135	130—140	124—132
Stettin (Bezirk)	166—173	128—131	132—140	124—129
Stettin (Platz)	166—173	128—131	—	—
Anklam (Platz)	170	128	135	128
Posen	169—179	118—124	118—129	124—132
Bromberg	181	124—129	126	—
Wongrowitz	—	120—125	117—120	—
Liegnitz	166—178	124—127	130—135	117—123
Breslau	168—178	119—129	119—135	114—124
Schweidnitz	168—178	122—130	119—135	114—122
Glogau	180	127—128	—	124—125
Görlitz	173—187	121—124	127—140	114—119
Magdeburg	155—170	130—138	133—166	121—140
Altmark	145—170	122—130	130-147½	124—130
Merseburg, östl. d. Mulde	142—180	122—136	132—140	120—145
Merseburg westl. d. Mulde	166—176	130—134	136—170	130—138
Erfurt	160—165	132—145	150—160	120—125
Kiel	—	135	132	135
Hannover Süd	160—170	132—142	136—170	120—144
do. Elbe Weser	140—178	124—137	137—145	110—115
do. West	166	148	133	125—131
Münsterland	165-172½	141—149	—	132
Westf. Industriebezirke	153—161	143—151	124—132	132—140
Sauerland	148—156	136—144	122	130—138
Paderbornerland	164—172	137—145	132½	134—142
Kassel	172—175	142—145	140—150	127—135

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin	175	133	—	128
Königsberg i. Pr.	174	131	117	128
Breslau	179	129	135	124
Posen	179	123	129	120
Hannover	165	135	—	144
Neuß	170	136	—	124
Mannheim	179	147	—	138
Hamburg	170	140	—	—

— **Halle a. S.,** 12. März. **Bericht über Heu, Stroh** ꝛc., mitgeteilt von **Otto Westphal.** Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,60 ℳ, in einzelnen Fuhren 1,80—2,00 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 ℳ, Weizenstroh 1,10 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,20 ℳ, Weizenstroh 1,20 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,40 ℳ, Weizenstroh 1,40 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,25—3,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,50—3,75 ℳ, Oderheu u. dergl. in guten Sorten bei Partien: 3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,25 ℳ.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten, knappes Angebot 3,50—3,75 ℳ, in einzelnen Fuhren: 4,00 ℳ, minderwertige Sorten nicht angeboten.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,50 bis 1,60 ℳ, in einzelnen vom Lager 2,10 ℳ.

— **Magdeburg,** 11. März. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,75 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 11. März. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 170—176. Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 143. Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 20/25 März-Abladung 106—110, holsteinischer und mecklenburgischer 140—145. Mais ruhig, Amerik. mixed März-Abladung 96,00. Hafer still, Gerste still.

* **Pest,** 11. März. Weizen stetig, per April 8,32 Gb., 8,33 Br., per Oktober 8,23 Gb., 8,24 Br. Roggen per April 6,58 Gb., 6,59 Br., per Oktober 6,67 Gb., 6,68 Br. Hafer per April 5,64 Gb., 5,65 Br., per Oktober 5,72 Gb., 5,73 Br. Mais per Mai 5,32 Gb., 5,33 Br., do. per Juli 5,43 Gb., 5,44 Br.

* **Antwerpen,** 11. März. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Paris,** 11. März. (Anfang.) Weizen ruhig, per März 21,85, per April 22,05, per Mai-Juni 22,30, per Mai-August 22,25. Roggen ruhig, per März 15,15, per Mai-August 15,25.

* **Paris,** 11. März. (Schluß.) Weizen ruhig, per März 21,90, per April 22,05, per Mai-Juni 22,25, per Mai-August 22,15. Roggen ruhig, per März 15,15, per Mai-August 15.25.

* **New-York,** 11. März. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 102, per März —, per April 99½, per Juli 96⅝, per September 88¼. Mais per Mai 58¼, per Juli 56, per September 55½. Mehl 425. Getreidefracht 1⅛.

* **Chicago,** 11. März. (Telegr.) Weizen per Mai 96, per Juli 90⅝. Mais per Juli 51.

Raps.

* **Hamburg,** 10. März. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber (unverzollt) 190—200 Mk.

* **Pest,** 10. März. Raps per August 11,45 Gb., 11,55 Br.

Zucker.

* **Hamburg,** 11. März. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 16,50, per April 16,50, per Mai 16,75, per August 17,15, per Oktober 17,45, per Dezember 17,45. Ruhig.

* **Hamburg,** 11. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 16,55, per April 16,60, per Mai 16,75, per August 17,15, per Oktober 17,50, per Dezember 17,45. Stetig.

* **London,** 11. März. 96% Proz. Java-Zucker loko stetig, 8 sh. 10½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko stetig, 8 sh. 2¼ d. Käufer.

Kaffee.

* **Hamburg,** 11. März, vorm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 32¾ G., Mai 33 G., Sept. 34¼ G., Dezember 35 G. Tendenz: Stetig.

* **Hamburg,** 11. März, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 32¾ G., Mai 33 G., September 34 G., Dezember 34¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam,** 11. März. Java-Kaffee good ordinary 30½.

* **Havre,** 11. März. Kaffee. Good average Santos per März 39,00, Mai 39,50, September 40,75, Dezember 41,50. Tendenz: Schwach.

* **Newyork,** 10. März. Kaffee schloß stetig, unverändert bis 5 Punkte höher. Zufuhren in Rio 11 000 Sack, in Santos 8000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg,** 11. März. Petroleum ruhig, Standard white loko 7.40 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403122-11/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 11. März. Petroleum. Raff. Type weiß loko bez., 20¼ Br., do. per März 20⅝ Br., do. per April 21 Br., do. per Mai 21 Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 11. März. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 865 do. in Philadelphia 860, do. (in Refined Cases 1135, do. Credit Balances at Oil City 170.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 11. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 62,50—64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 69,50—71,50 Mk., ohne Faß als Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 11. März. Spiritus still, März 25,50 Br., 25,00 G., März-April 25,50 Br., 25,00 G.

* **Paris**, 11. März. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, März 41,25, April 41,25, Mai-August 41,00, September-Dezember 35,00.

* **Paris**, 11. März. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, März 41,25 April 41,25, Mai-August 41,00, September-Dezember 35,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 11. März. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—37,00 Mk., Linsen 23,00 bis 36,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 11. März. Rüböl loco 51,00, Mai 49,50.

* **Hamburg**, 11. März. Rüböl ruhig, loco 47,50.

* **Amsterdam**, 11. März. Leinöl fest, loco 18½, April —, April-Mai 18, Juni-August 17½, Sept.-Dez. 17½, Jan.-Mai 18.

* **Hamburg**, 10. März. Schmalz. Amerik. Steam 37¼ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37¾ Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 37—37½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 11. März. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,65, do. Rohe und Brothers 7,60.

* **Paris**, 11. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, März 47,00, April 47,75, Mai-August 49,00, Sept.-Dez. 49,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 11. März. Kartoffelstärke 21,75 Mk., Kartoffelmehl 21,75 Mk., feuchte Stärke 12,40 Mk.

* **Hamburg**, 10. März. Kartoffelstärke 21¼—21¾ Mk., Lieferung April-Mai 21¼—21¾ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21½—22 Mk., Lieferung April-Mai 21½—22 Mk., Superior-Stärke 21¾—22¼ Mk., Superior-Mehl 22—22½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 11. März. Eßkartoffeln, 6,00—8,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 11. März. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Schmutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 10. März. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 80—90 Pfg., kleine 40—60 Pfg., Seezungen, große 130—150 Pfg., kleine 90 bis 100 Pfg., dänische 120—130 Pfg., Kleine, große 55—65 Pfg., kleine 35—50 Pfg., Rotzungen 45—55 Pfg., Schollen, große 30—45 Pfg., mittel 40—55 Pfg., kleine 30—35 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 25—30 Pfg., kleine 13—18 Pfg., Cabliau, große 12—20 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Seehechte 35—40 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 6 bis 10 Pfg., Dorsch —, Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Elbfisch — Pfg., Lachs, rothfl., — Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen —,— Pfg., Zander 70—80 Pfg., Flußhechte 65—70 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse —,— Pfg., Krabben —,— Pfg., Hummern, lebende 290 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 11. März. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 11. März. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 81¾ Pfg.

* **Antwerpen**, 11. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 4,92½ Verkäufer, Dezember 4,90 Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 10. März. 12 Uhr. Wolle. März 153,00 September 156,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 11. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per März	8,57,	Per Juli-August	8,47,
„ März-April	8,55,	„ Sept.-Sept.	8,19,
„ April-Mai	8,54,	„ Sept.-Okt.	7,33,
„ Mai-Juni	8,53,	„ Okt.-Nov.	6,94,
„ Juni-Juli	8,50,	„ Nov.-Dez.	6,83.

Metalle.

* **Amsterdam**, 11. März. Banccinn fest, loco 75½, fr.

* **London**, 11. März. Silber 26½ Lstrl., Chili-Kupfer 57¼ Lstrl. per 3 Monate 56⅛ Lstrl., Blei span. 11¹⁸⁄₁₆ Lstrl., engl. 12¼ Lstrl., Zinn 126⅞ Lstrl., Zink 22 Lstrl.

* **Glasgow**, 11. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 42 sh. 6 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 10. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 10,10.

* **Rio de Janeiro**, 10. März. Wechsel auf London 12¹⁄₁₆.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauhlerer; für Provinz u. Allgemeines: Otto G. Remmmann; für Lokales: Erich Beutzmer; für den Börsen- und Handelsteil: Adalbert Kirchner, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Bankhaus Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, Weissenfels a. S., Markt 22-23. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc. [3410]

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 11. März.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	104.00 G	
Badische Prälm.-Anl. 1867	4	144.25 G	
Bayerische Prälm.-Anleihe	4		
Bremer Staatsanleihe	3½	98.70 G	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.90 G	
do. do. 1902	3½	99.00 G	
Braunschweig. 20 Tlr.-Lose	—	146.90 G	
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99.90 G	
do. do. 1899	4	101.60 G	
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	34.50 G	
Hamburg. 50 Mk.-Lose	3	139.00 G	
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.50 G	
Gr. Hess. St.-R. 1896, 1898	3	87.80 G	
Köln-Mülheim. Br.-Anl.	4½	138.40 G	
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.60 G	
Lübeck. St.-R. v. 1895	3	89.75 G	
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½		
Magdeb. St.-Anl.	3½	99.00 G	
Meininger 7 fl.-Lose	—	32.25 G	
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.00 G	
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	128.75 G	
Posen. Landsch. 4—10	4	102.90 G	
do. do. Serie D	4	101.50 G	
do. do. E	4	102.90 G	
do. do. C	3½	99.50 G	
Preuß. Prov.-A. III. IV	3	103.25 G	
do. do. IV ult. 09	3½	—	
do. do. II, III, IV	3½	99.80 G	
do. do. II	3	89.00 G	
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	99.50 G	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anl. 1887	5	—	
do. do. 1888	4½	86.40 G	
Barletta 100 Lire-Lose	4	20.75 G	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	—	
do. do. 1886	4½	—	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	88.50 G	
Chinesische Anleihe 1895	5		
do. do. kleine	6	102.00 G	
do. do. 1896	5	95.30 G	
do. do. 1898	4½	85.75 G	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	84.50 G	
Norw. Staats-Anl. 1888	3	89.50 G	
Oesterr. Rott-Obl.	5	99.75 G	
Oesterr. 1860er Lose	4	151.50 G	
do. 1864er Lose	—	438.50 G	
Portug. St.-R. 88/89 abg.	—	49.50 G	
Rumän. St.-R. v. 1896	4	84.25 G	
Russische Prim.-Anl. 1864	5	360.50 G	
do. do. 1866	5	310.00 G	
do. St.-Anl. v. 1880	4	92.10 G	
do. Goldrente 1884	5	—	
do. Nikolai-Oblig.	4	—	
do. Boden-Kredit	5	—	
do. do. 1894	4	89.75 G	
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.40 G	
do. do. v. 1890	3½	99.70 G	
Spanische Schuld abgest.	4	77.80 G	
Serbische Gold-Pfd.	5	98.50 G	
Türkische Administr.	4	81.50 G	
do. Zoll-Oblig.	5		
do. 400 Frcs.-Lose	—	120.40 G	
Ungarische Staatsr. 1887	3½	89.00 G	
do. Kronen-Rente	4	97.75 G	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Ank.-Deßauer Pfandbr.	4	99.25 G	
Berliner Hypotheken-Bank	4		
Brschw.-Hann.-Hypot.-Pfdb.			
Serie XIX	3½	95.75 G	
do. XX	3½	97.00 G	
do. XVI. XVII.	4	101.00 G	
do. XVIII ult. 1906	4	101.00 G	
do. XXI unk. 1911	4	102.90 G	
Dtsch. Hyp.-Pfdb. IV. V. VI.	5	117.00 G	
do. I. Ia fond.	4		
do. VII	4	100.50 G	
do. X ult. 1908	4	101.30 G	
do. XI. XII ult. 1910	4	102.25 G	
do. XIII unk. 1913	3½	100.30 G	
do. VIII	3½	93.75 G	
do. IX unk. 1905	3½	96.25 G	
do. Kom.-Obl. ult. 1913	3½	100.20 G	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	5	100.50 G	
do. S. 241—300 ut. b. 1909	4	100.60 G	
do. S. 341—400 ut. b. 1910	4	102.00 G	
do. S. 301—340 ut. b. 1912	3½	96.50 G	
do. S. 401—490 ut. b. 1905	3½	95.80 G	
do. alte u. kom.	3½	95.80 G	
Hann. Bod.-Pf. Junk. 1904	3½	95.00 G	
do. II	3½	96.25 G	
do. III unk. 1904	4	100.00 G	
do. IV—VI unk. 1906	4	100.75 G	
do. VII unk. 1908	4	101.50 G	
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00 G	
do. unkündb. b. 1906	4	101.20 G	
do. Prälm.-Pfdbr.	—	134.90 G	
Nat.-Hyp.-Pfd. rzb. à 110	4½	—	
Neue Boden A.-G.	4	99.60 G	
do.	3½	95.30 G	
Nordd. Grund-Kredit III. IV. V	4	100.25 G	
do. VI unk. b. 1904	4	100.80 G	
do. X unk. b. 1909	4	101.75 G	
do. XI fdb. unb. 1910	4	101.75 G	
do. XII unk. 1912	4	102.00 G	
do. XIV unk. 1912	3½	100.00 G	
do. VII unk. b. 1904	3½	95.90 G	
do. VIII. IX	3½	96.00 G	
do. XIII unk. 1912	3½	97.00 G	
Pomm. Hyp.-Bk. 4½% S. 3	—	—,—	
do. 4½% N. O.	—	—,—	
do. 3½% S. 3	—	—,—	
do. 3½% N. O.	—	—,—	
Pr. Bd.-Kr. I. II rz. 110	5	—,—	
do. III	5	—,—	
do. XI	3½	96.25 G	
do. XIII	4	100.50 G	
do. XIV unk. 1905	4	98.50 G	
Preußische Pfandbr.-Bank			
do. XVII unk. 1905	3½	95.50 G	
do. XVIII ult. b. 1909	3½	96.00 G	
do. XVIII ult. b. 1908	4	101.50 G	
do. XIX unk. b. 1909	4	101.50 G	
do. XX u. XXI b. 1910	4	101.50 G	
do. XXII. unk. 1913	4	102.75 G	
do. XXIII „ 1912	3½	100.50 G	
do. XXIV „ 1912	3½	97.00 G	
Preuß. Kleinb.-D. ult. 1904	4	96.10 G	
do. do. ult. 1908	4	100.60 G	
do. Komm.-Obl. 1907	3½	100.10 G	
do. do. 1910	4	104.10 G	
do. do. 1912	3½	100.25 G	
Pr. Ritr.-Bod.-Pfdbr. b. 1890	4	101.00 G	
do. b. 1884, 1885, 1894	3½	98.50 G	
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.20 G	
do. b. 1899 unk. 1909	4	102.30 G	
do. b. 1901 „ 1910	4	102.20 G	
do. b. 1903 „ 1912	4	102.60 G	
Pr. Kom.-Obl. b. ult. 01 ut. 10	4	104.10 G	
do. unkündb. 1907	3½	98.75 G	
do. 1912	3½	99.75 G	
Pr. Hyp.-A.-G. I 4½%	3		
do. 4½%	3	91.25 G	
Pr. Hyp.-B.-K.-Pfd.	4	95.75 G	
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.50 G	
do.	3½	96.75 G	
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.25 G	
do. do. „ 1908	4	101.50 G	
do. do. „ 1910	4	101.80 G	
do. do. „ 1904	3½	98.20 G	
do. do. „ 1912	3½	96.50 G	
Schles. Bod.-V. Pf. I—IV	4	102.40 G	
do. do. V ut. b. 1908	4	101.00 G	
do. do. I—II	3½	96.10 G	
do. do. III ut. b. 1905	3½	96.10 G	
do. do. IV ut. b. 1907	3½	96.10 G	
Schwarzb. H.-B. II b. 1905	4	101.20 G	
do. III ut. 1906	4	100.50 G	
do. IV bis 1909	4	101.50 G	
do. I bis 1906	3½	96.50 G	
Sächs. Hbdr. III ut. b. 1909	4	103.75 G	
do. IV unk. 1910	4	104.25 G	
do. I „ 1906	3½	99.50 G	
do. II „ 1908	3½	99.50 G	
Pommersche	3½	103.80 G	
do.	3	100.40 G	
Posensche	4	103.80 G	
do.	3½		
Preußische	3	103.90 G	
do.	3½	100.00 G	
Sächsische	4	103.70 G	
Schlesische	4	103.50 G	
do.	3½	100.60 G	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5	101.00 G	
Alexeichsbahn v. 1891	4		
Berg.-Märk. Lit. A. B.	3½	99.10 G	
do. III. C. D.	3½	99.10 G	
Braunschweigische Landes	3½		
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.30 G	
Zentral-Pacific	4	96.75 G	
Dux-Bodenbacher II.	5	—	
do. III.	5	—	
do. Silber-Obl.	5	99.40 G	
do. Gold-Obl.	4	100.80 G	
Dux-Burger Gold-Obl.	5	—,—	
Galiz. Karl-Ludwig 1885	5	—,—	
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	5	76.50 G	
Jekaterinodar-Dondrowo	4½		
Ital. Eisenb.-Obl. v. Staat	2	69.80 G	
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	100.70 G	
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	99.90 G	
do. Silber-Obl.	4		
Kronprinz Rudolfbahn	4	100.10 G	
do. (Salzkammergut)	4	100.90 G	
Koslow.-Woron. 1880	5	91.60 G	
Kursk-Kiew.-Ajow 1889	4		
Kursk-Kiew	4	95.00 G	
Lemberg-Czernowitzer	5	99.10 G	
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	99.50 G	
Magdeburg-Mittenberg	3	90.00 G	
Mecklenb. Friedr. Frgh.	3½	—	
Moskau-Kursk	4		
Mosk.-Kiew.-Woron. b. 1905	4	91.75 G	
Moskau-Rjäsan	4	96.50 G	
Moskau-Smolensk	4	93.20 G	
Nordbahn Frz. Jos. b. 1921	4	102.25 G	
do. II. bis 1933	4	71.60 G	
do. III. rz. 1937	3		
Oesterr. Nordw. v. 1900	4	101.90 G	
do. II. bis 1933	4	—	
do. III. rz. 1937	3	—	
Oesterr. Südbahn 1889	3½	—,—	
Oesterr.-Ung. Staatsb., alte	3	89.50 G	
do. b. 1874	3	86.60 G	
do. b. 1885	3		
do. do. Ergänz.	3	87.90 G	
do. do. G.-Obl.	4	100.40 G	
Oesterr. Lokalbahn	4	100.00 G	
do. Nordwestbahn	5	107.20 G	
Portug. Eisenb. Obl. 1886	3	71.60 G	
do. 1889	4	—,—	
Rjäsan-Kozlow	4	—,—	
Rjäs.-Uralsk gr. unk. b. 1906	4	—,—	
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	91.90 G	
do. gar. unk. b. 1909	4	91.70 G	
Russ. Südwestbahn	4	92.10 G	
Rybinsk gar. unk. b. 1908	4	91.60 G	
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	63.40 G	
do. Gold-Obl.	5	105.50 G	
St. Louis u. S.-Fr. rz. 1931	5	—,—	
do. do. 1931	5	—,—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Schwerz. Zentralbahn 1880	4	—,—	
Transkaukasische	3	76.00 G	
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97.50 G	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—	
Warschau-Wiener 1887	4	—,—	
do. ser.	4	—,—	
do. Ier	4	—,—	
Wladik.-Oblig. 1897	4	92.40 G	
do. do. 1898	4	92.40 G	
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—	
Zarskoje-Selo	5	—,—	

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aral.-Caspad	—	5½	5	119.00 G
Breslau-Warschau	—	3½	3½	—,—
Dortmund-Gronau	—	3½	—	—,—
Marienburg-Mlawka	—	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	—	4½	5½	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	—	6½	6½	128.50 G
Anatolische	—	5	5	91.50 G
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	—	11¾	11	—
Chemnitz-Riesa	—	6	6	94.30 G
Dortmd.-Enschede	—	8½	8½	—
Eutin-Lübeck	—	2	2	62.75 G
Frankfurt-Gießen	—	2½	2½	85.60 G
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	—	3½	3½	80.50 G
do. do. Oblig.	—	3½	3½	94.25 G
Hamburg-Mansfeldung.	—	4	3½	112.75 G
Ital. Mittelmeerbahn	—	3	—	88.25 G
Kursk-Kiew	—	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	—	6¾	6½	—,—
Ludwigshafen-Berbach	—	9	9½	—,—
Marienburg-Mlawka	—	1½	1¾	—,—
Ostpreußische Südbahn	—	0	4½	—,—
Oesterr. Nordwestb.	—	5	4½	—,—
do. B. Elbetalb.	—	5½	5½	—,—
Raab-Oedenburg	—	¼	¼	23.70 G
Reichenberg-Pardubitz	—	4½	4½	—,—

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	—	135.10 G
Barmer Bankverein	4½	6	6	122.50 G
Berliner Kassen-Verein	6½	4½	4½	130.50 G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	4½	98.50 G
Braunschweiger Bank	5½	5½	5½	114.00 G
Deutsch.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	7½	147.00 G
Breslauer Disk.-Bank	0	4	4	110.50 G
do. Wechselbank	4½	4½	5	115.50 G
Comm. u. Disk.-Bank	5½	6	6	115.00 G
Coburg. Kredit-Bank	4	5	4	90.75 G
Cöln. Westf.-u. Komm.-Bk.	1½	4	4	97.50 G
Danziger Privatbank	5	5	5	—,—
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1½	4	4	102.60 G
do. (Leipzig-B. (Hert.)	6½	6½	6½	126.75 G
Dresdner Bank-Berlin	5½	5	5	56.30 G
Deutsche Nationalbank	—	7	3	75.50 G
Gothaer Privatbank	—	6	6	112.80 G
Hannoversche Bank	—	8	8	125.00 G
Hamburger Hyp.-Bank	—	8	8	159.90 G
Königsberger Vereinsbank	—	6	6	112.50 G
Lübecker Kommerzbank	—	6½	6½	130.75 G
Mecklenburger Hypotheken	—	11	11	212.50 G
Meining. Hypothek.-Bank	—	7	7	139.75 G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-B.	—	4	4	99.00 G
Norddeutsche Grund-Kredit	—	5	5	101.50 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	—	9	9	—,—
Preuß. Hyp.-B. (Spitzel)	—	—	0	110.75 G
do. Immob. M. v. St.	—	—	—	63.25 G
do. Leihbank konv.	—	6	6	110.75 G
do. Pfandbr.-Bank	—	7	7	144.40 G
Rostocker Bank	—	5	5	106.00 G
Rhein. Disconto-Ges.	—	7	7	132.50 G
Schaaffhausen. Hyp.-Bank	—	3½	3½	105.40 G
do. Landesbk.	—	3½	3½	116.00 G
Westdeutsche Bod.-Cr.-B.	—	6½	6½	1·5.00 G
Westfälische Bank	—	5	5	113.10 G
Wiener Bankverein	—	6½	6½	129.50 G
Wiener Unionbank	—	5½	6½	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	—	45	35	747.00 G
Aplerbeck	—	6	4	107.25 G
Baropter Bergwerk	—	0	0	78.10 G
Bergbau	—	1	1	98.00 G
Bochm. Bergwerks-St.-Pr.	—	10	10	190.00 G
Buderus Eisenwerke	—	7	5	107.90 G
Concordia Bergwerk	—	25	13	311.00 G
Consol. Marienhütte	—	4	—	75.50 G
Dortm. U.-A. Lit. D.	—	—	5	100.50 G
Duxer Kohlen kon.	—	15	12	143.50 G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	0	—	94.90 G
Harzer Eisenwerke kon.	—	0	0	64.50 G
Innerstetal. Steinsalz-W.	—	0	5	112.00 G
Königs Wilhelm St.-Pr.	—	20	17	304.50 G
Leopoldgrube Eßderg.	—	7	7	108.00 G
Louise Tiefbau kon.	—	0	0	40.00 G
do. do. St.-Pr.	—	0	0	17.75 G
Nordstern, Kohlenbergwerk	—	20	16	283.25 G
Magdeburg-Bergwerk	—	42	35	—
Marienhütte Kagenau	—	0	0	62.00 G
Rhein. Anthr.-Kohlen	—	9	—	127.25 G
Stadtberger Hütte	—	5	—	102.25 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	—	49.00 G	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	100.20 G	
Aschersleb. Kalkwerke	4	100.00 G	
Bochumer Gußstahl	4	103.75 G	
Dessauer Gas	4½	107.20 G	
Dortmunder Union	5½	111.00 G	
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.75 G	
Hamburger Packetfahrt	4	101.10 G	
Henckel-Obligationen	4	105.90 G	
Hibernia	—	101.50 G	
Laurahütte	3½	95.00 G	
Naphta-Obligationen	4½	98.90 G	
Nordbeutscher Lloyd	4	100.40 G	
do. do.	4½	103.10 G	
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—	
do. Eisen-Industrie	4	96.60 G	
Thale Eisenwerk	—	—	
Zoologischer Garten	4	101.75 G	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	—	5	5	99.80 G
Armaturger Steingut	—	0	4	118.25 G
Brauerei	—	0	0	147.50 G
Bijou	—	60	60	980.00 G
Bau-Ausführung	—	5½	5	97.75 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	—	730.00 G
Berliner Kindl	—	—	—	690.00 G
Anlage konv.	—	4	4	89.00 G
Kurfürsten. Gesellsch.	—	—	—	326.00 G
Berliner Mörtelwerke	—	—	—	156.00 G
do. Brauerei Königst.	—	5	—	119.300 G
do. Böhm. Brauh.	—	10	10	191.00 G
do. Bayerischer	—	0	0	236.80 G
do. Brauerei Schultheiß	—	14	—	251.90 G
do. Union	—	5	—	108.70 G
Berlin. Pflanzenöl	—	0	10	163.00 G
Bresl. Elektr. A. Licht	—	6	6½	188.00 G
Breslauer Oelwerke	—	½	—	72.75 G
Braunschweiger Jute	—	12	12	178.50 G
Braunschweiger Strickerei	—	4½	4½	—
Breslauer elektr. do.	—	6½	4½	114.60 G
Cementbaugel. Berlin	—	98	—	158.00 G
Deutsche Zuckerkunstseide	—	5	3	130.00 G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	—	99.00 G
Danziger Oelmühle	—	0	0	71.00 G
Deutsche Spiritusindust.	—	0	0	130.00 G
Düsseldorfer Bronzen	—	12	—	216.00 G
Egestorffs-Salzwerke	—	6	6	133.50 G
Erdmannsdorfer Spinn.	—	0	0	50.00 G
Elberfelder Farbenfabrik	—	20	22	410.75 G
Flöther Maschinen-Aktien	—	4	5	117.00 G
Freund Masch. konv.	—	7	—	291.25 G
Fritzer & Kuhmann konv.	—	6	6	143.50 G
Gerresheimer Glashütte	—	12	12½	168.30 G
Ges. f. elektr. Unternehm.	—	4	0	103.80 G

	Dividende	1901	1902	
Gummifabr. Hannover	—	4	4	83.50 G
do. Voigt & Winde	—	4	4	100.50 G
do. Vogel & Schlüter	—	0	0	51.00 G
Harburg-Wien Gummi	—	24	20	303.30 G
Harfort St.-Ges. konv.	—	5	5	103.25 G
do. do. Brückenbau konv.	—	7½	4½	93.25 G
do. do. St.-Pr.	—	3½	5	122.50 G
Hirschberger Lederfabr.	—	8	10	140.60 G
Kaiserslauer konv.	—	5	6	93.30 G
Kepling & Th. Eisengiel.	—	3	4	108.25 G
Magdeburger Straßenbahn	—	5	5	—
Masch. Breuer	—	0	0	82.00 G
Norddeutsche Wollkämmerei	—	0	10	144.10 G
Neurodor Kunstanstalt	—	6	—	86.50 G
Neuß Wagenbau	—	—	—	475.00 G
Nienburger Maschinenfabr.	—	0	—	60.30 G
Nordd. Eisnerke	—	0	1	54.75 G
Quindtusgesellschaft	—	4	6	246.50 G
Oppeiner Portl.-Cement	—	3	3½	136.50 G
Stettiner Straßenbahn	—	5	6	—
Schäffer & Walcker	—	0	0	62.00 G
Schimdt, Portl.-Cem.-W.	—	5	5	135.00 G
Stettiner Cement	—	5½	5½	—
Stettiner Cham. Didier	—	16	15	292.00 G
do. Vulkan-P.	—	14	—	210.50 G
Stralsund. Spielk. St.-P.	—	5	—	113.00 G
Ver. Bhln.-Rottw. Pulv.	—	11	9	201.75 G
Weist. Stahlwerke	—	0	—	122.50 G
Wilhelmshütte	—	—	—	72.00 G
Zuckerfabrik Frenzsdorf	—	10	15	124.90 G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 5½.
Brüssel 3.	Portugal, Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 3.
London 3½.	Schweiz, Plätze 4.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 4.
New-York 5.